

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

210420

Dr. Spengler,
Wilhelm

Jahrgang

bis

vom

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01
Nr. 2675

B

~~1AR (RSHA) 278/64~~



Günther Nickel
Berlin SO 36

Ps 71

3647

Abgelichtet für

1Js4-65 RSHA

Bereits gegen den Beschuldigten anhängig gewesene Verfahren:

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Als Zeuge bereits gehört in:

Aktenzeichen: 1 Js. 2138/58 StA Karlsruhe . . . Ausgew.Bl.:.
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Erwähnt von:

	Name	Aktenzeichen	Ausgew.Bl.
1)
2)
3)
4)
5)
6)
7)
8)
9)
10)

Dr. S p e n g l e r Wilhelm
(Name) (Vorname)

19.3.07 Ratholt/Allg.
(Geburtsdatum)

Aufenthaltsermittlungen:

1. Allgemeine Listen

Enthalten in Liste8.2.... unter Ziffer ...4.....

Ergebnis negativ - verstorben - wohnt ...1936..... in
(Jahr)

Bln.-Zehlendorf, Schüdestr.6

siehe unten

Lt. Mitteilung von SK Niedersachsen., ZSt, WAST, BrA.

2. Gezielte Ersuchen (Erläuterungen umseitig vermerken)

a) am: an: Antwort eingegangen:

b) am: an: Antwort eingegangen:

c) am: an: Antwort eingegangen:

3. Endgültiges Ergebnis:

a) Gesuchte Person wohnt lt. Aufenthaltsnachweis
vom 7.2.1964..... in Oldenburg, Roggemannstr., 25
.....
.....

b) Gesuchte Person ist lt. Mitteilung
vom verstorben am:
in
AZ.:

c) Gesuchte Person konnte nicht ermittelt werden.

-4-

(Name and address of requesting agency)

Berlin Document Center,
U.S. Mission Berlin
APO 742, U.S. Forces

Date: 16.9.63

T-URGENT

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name: Dr. Spengler, Wilhelm 1206949
 Place of birth: Ratholz
 Date of birth: 19.3.07
 Occupation: SS-Stubaf.
 Present address: Oldenburg, Roggemannstr. 25
 Other information:

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	___	___	7. SA	___	___	13. NS-Lehrerbund	___	___
2. Applications	___	___	8. OPG	___	___	14. Reichsaerztekammer	___	___
3. PK	___	___	9. RWA	___	___	15. Party Census	___	___
4. SS Officers	✓	___	10. EWZ	___	___	16.	___	___
5. RUSHA	✓	___	11. Kulturkammer	___	___	17.	___	___
6. Other SS Records	___	___	12. Volksgerichtshof	___	___	18.	___	___

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

Lt. d. Gruppe III C / III A

1) ermittelungen ausgew. - Fotokop. angef. -

2) 44-Haingerichtsver 644; Bef. BR. SD 12/45, 13/44; Mappe Polizei - Liste SD, RFSS - Seite 29 u. Tel. Buch RSHH, Seite 26

3) Anfrage v. 11. 7. 60 Ludwigshafen

V
25 / 9.63

Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Rueckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

<p>Fröskorps: von bis</p> <p>Stahlhelm:</p> <p>Jungdo.:</p> <p>HL:</p> <p>SA.: * 1933</p> <p>SA.-Res.:</p> <p>NSKK:</p> <p>Ordensburgen:</p>	<p>Alte Armee:</p> <p>Front:</p> <p>Dienstgrad:</p> <p>Gefangenschaft:</p> <p>Orden und Ehrenzeichen:</p> <p>Verw.-Abzeichen:</p> <p>Kriegsbeschädigt 0/0:</p>	<p>Auslandtätigkeit:</p> <p>Deutsche Kolonien:</p> <p>Besond. sportl. Leistungen:</p>
<p>W-Schulen: von bis</p> <p>Tölz</p> <p>Braunschweig</p> <p>Berne</p> <p>Forst</p>	<p>Reichswehr:</p> <p>Polizei:</p> <p>Dienstgrad:</p> <p>Reichsheer: 30.1. - 29.4.39, I Flak 12. Lönkwitz</p> <p>Dienstgrad:</p>	<p>Aufmärsche:</p> <p>Sonstiges:</p>

3654

16

M. T. Speugler Wied

3655

Fragebogen

zum Verlobungs- und Heiratsgesuch

(von Frauen fittngemäß ausfüllen)

Name (leferlich schreiben): H. Spengler Wilhelm
 in 44 seit Nov. 1933 Dienstgrad: 44-Unterschwärmer 44-Einheit: SD-Lützow
 in SA von / bis /, in SS von / bis /
 Mitgliedsnummer in Partei: / in 44: Nov. 1933
 geb. am 19. III. 1907 zu Ratholz, Allgäu Kreis: Schwaben
 Land: Bayern jetzt Alter: 29 1/2 Jhr Glaubensbef.: keiner
 jetziger Wohnsitz: Berlin-Zehlendorf Wohnung: Stüde 6
 Beruf und Berufsstellung: Grüßhebmeister in SD Lützow
 Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen? nein
 Liegt Berufswechsel vor? keiner
 Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungscheine (z. B. Führerschein, Sportabzeichen, Sportauszeichnungen):
Führerschein III, SA Führerabzeichen, Kampfabzeichen
 Ehrenamtl. Tätigkeit: im SD Nov. 1933 - März 1934
 Dienst im alten Heer: Truppe / von / bis /
 Freikorps / von / bis /
 Reichswehr / von / bis /
 Schutzpolizei / von / bis /
 Neue Wehrmacht / von / bis /
 Letzter Dienstgrad: /
 Frontkämpfer: / bis / verwundet /
 Orden und Ehrenabzeichen einschl. Rettungsmedaille: /
 Personenstand (ledig, verwitwet, geschieden — seit wann): verheiratet seit Juli 1932
 Welcher Konfession ist der Antragsteller? p. r. die zukünftige Braut? keine
 (Als Konfession wird auch außer dem herkömmlichen jedes andere gottgläubige Bekenntnis angesehen.)
 Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen? Ja - nein.
 Gegebenenfalls nach welcher konfessionellen Form? /

Lebenslauf:

Am 19. III. 1907 wurde ich als erstes Sohn des Volksschullehrers
 Hiel. Spengler u. seiner Ehefrau Rosa, geb. Zwick
 geboren. Meine Wurzeln väterlichseits sind Schwaben

Sestrand

Raum zum Aufkleben der Lichtbilder.

-9-



Seitrand

3657

Raum zum Aufkleben der Lichtbilder.



Sejtrand

3659

Nr. 1. Name des leibl. Vaters: Spengler Vorname: Wilhelm
Beruf: Volkspfleger Jetz. Alter: 58 J. Sterbealter: /
Todesursache:
Überstandene Krankheiten: Gelenksrheumatismus

Nr. 2. Geburtsname der Mutter: Zwick Vorname: Rosa
Jetz. Alter: 52 J. Sterbealter: /
Todesursache:
Überstandene Krankheiten: Fieberlauf als Kind, Halsgeschwüre, Herzbeschwerden
zeitweiliger Art mit gebürt. mütterl. Rheuma

Nr. 3. Großvater väterl. Name: Dominikus Sp. Vorname:
Beruf: Fließwart Jetz. Alter: / Sterbealter: 57 J.
Todesursache: Unwohlsein
Überstandene Krankheiten: Lungen- u. Arteriosklerose mit 40 J.

Nr. 4. Großmutter väterl. Name: Seifried Vorname: Katharina
Jetz. Alter: / Sterbealter: 74 J.
Todesursache: Magenbefindlichkeit, Bluthrombose, mütterl. Rheuma
Überstandene Krankheiten: Keiner

Nr. 5. Großvater mütterl. Name: Zwick Vorname: Lorenz
Beruf: Hausmeister Jetz. Alter: Sterbealter: 79 3/4 J.
Todesursache: Nierenkrankheit i. d. letzten Lebensjahren. Lungenentzündung
Überstandene Krankheiten: Nierenkrankheit (Nephritis) 1870/71. Magengeschwür
nach d. Feldzug

Nr. 6. Großmutter mütterl. Name: Blainberger Vorname: Rosa
Jetz. Alter: / Sterbealter: 61
Todesursache: Lk. an Arteriosklerose
Überstandene Krankheiten: Lungenentzündung in den Lebensjahren

Ich versichere hiermit, daß ich vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe und bin mir bewusst, daß wissentlich falsche Angaben den Ausschluß aus der H nach sich ziehen.

Berlin-Zehlendorf, Zehlendorfer Str., den 1. Sept. 1936

(Ort) (Datum)
Dr. W. Spengler
(Unterschrift)
44/10/36

Seitrand

I A 5 a Az. 1 493

Gruppenleiter: W-O'Stubaf. vom Felde
 Referent: W-Sturmabführer Schwinge
 II'Referent: W-Sturmabführer Kutter

3660

Betr.: Beförderung des W-Obersturmbannführers Dr. Wilhelm Spengler,
 W-Nr. 107 105, zum W-Standartenführer.

I. Vermerk: Auf Anordnung Gruppenleiter I A wird der Beförderungsvorschlag des W-Obersturmbannführers Dr. Spengler zum W-Standartenführer erneut vorgelegt.

Bg. seit: 1.5.1937 Bg-Nr.: 4 583 230
 W seit: Sept.1933 W-Nr.: 1 07 105
 Alter: 36 Jahre - Bgl - verh.s. Juli 1933
 Alter der Ehefrau: 36 Jahre - Kinder: 4

1. Chlodwig , 2.12.34
 2. Arnulf, 5. 2.36
 3. Hugdietrich, 10.12.37
 4. Wiltrud, 30. 7.41

Sportabzeichen: SA- und Reichssportabzeichen

Wehrverhältnis: Gediens 1938 und 1939 (2 Übungen), Flak-Rgt., UFA

Auszeichnungen: KVK II. Kl., zur Verleihung des KVK I. Kl. eingereicht.

Letzte Beförderung: 30.1.1941

Dienststellung: Gruppenleiter III C im RSHA (Hauptabteilungsleiter-Planst.)

Schulbildung: Oberrealschule bis Abitur, Studium d. Germanistik u. Geschichte, Dr. phil, Staatsexamen.

Im Januar 1932 bestand Dr. Spengler das Staatsexamen für das Höhere Lehramt und war bis 1933 im Schuldienst tätig. Am 15.3.1934 trat er in das hauptamtliche Dienstverhältnis des SD/RFM und wurde als beauftragter Hauptabteilungsleiter mit dem Aufbau der Schrifttumsstelle in Leipzig beauftragt. Am 1.6.1936 erfolgte seine Versetzung zum Reichssicherheitshauptamt und die Einsetzung als Gruppenleiter beim Amt III W-Obersturmbannführer Dr. Spengler verfügt über ausserordentlich umfangreiche Kenntnisse auf allen kulturellen Gebieten. Er hat sich stets durch unermüdlichen Fleiss und stete Einsatzbereitschaft ausgezeichnet.

Im einzelnen wird hierzu auf die beiliegende Beurteilung

16. März 1944

des Amtschefs III, $\frac{1}{4}$ -Brigadeführer und Generalmajor der Polizei Ohlen-
dorf, verwiesen.

Nachteiliges ist bisher in keiner Weise bekannt geworden.

~~Am~~ $\frac{1}{4}$ -Obersturmbannführer Dr. Spengler hat z.Zt. eine ausserordentlich
kriegswichtige Stellung im RSHA inne, die es z.Zt. nicht erlaubt, Dr. Sp.
für einen Fronteinsatz freizugeben. Auch in den zurückliegenden Jahren
konnte Dr. Sp. nur zweimal für eine kurzfristige Übung bei der Flak aus
den gleichen Gründen freigegeben werden. Die Beförderung Dr. Spenglers
zum $\frac{1}{4}$ -Standartenführer wird vom Amtschef III insbesondere als Anerken-
nung für seinen unermüdlichen Fleiss und für seine stete Einsatzbereit-
schaft vorgeschlagen.

Dienstlich bestehen gegen eine Beförderung Dr. Sp.'s keine Bedenken.
Eine Beförderung Sp.'s zum 30.1.1943 hatte Reichsführer- $\frac{1}{4}$ abgelehnt, weil
Dr. Sp. ihm s.Zt. noch zu jung (35 Jahre alt) war und seine letzte Beför-
derung auch erst gerade 2 Jahre zurücklag. Inzwischen hat aber Dr. Sp.
das 36. Lebensjahr weit überschritten. Bezüglich des vom Reichsführer- $\frac{1}{4}$
bei seiner Ablehnung befohlenen Fronteinsatzes darf auf obenstehende
Ausführungen hingewiesen werden.

Die Beförderung Dr. Spenglers zum $\frac{1}{4}$ -Standartenführer wurde mit dem $\frac{1}{4}$ -Per-
sonalhauptamt mündlich bereits besprochen (Anfrage des $\frac{1}{4}$ -FHA II 7 Az. SA
I A vom 6.3.43).

II. Vorlage C mit der Bitte um Genehmigung.

III. An das $\frac{1}{4}$ -Personalhauptamt mit der Bitte, den Beförderungsvorschlag
Dr. Spengler dem Reichsführer- $\frac{1}{4}$ noch einmal vorzulegen.

IV. Zurück an das RSHA - I A 5 - .

V. Wv. bei I A 5 a.

I.V.

I A

I A 5

I A 5 a

E 12/10

Ku/Gor.-

3661

Slawdenkuführer

Vernehmung des Wilhelm Spengler
am 27. Februar 1947 von 10.00 bis 11.40 Uhr
durch Mr. Wartenberg
auf Veranlassung von Mr. Walton u. Mr. Glancy

- Fr.: Wie heissen Sie?
A.: Wilhelm Spengler.
Fr.: Erheben Sie die rechte Hand zum Schwur und sprechen Sie mir den Eid nach: "Ich schwore bei Gott dem Allwissenden und Allmaechtigen, dass ich die Wahrheit sagen werde, nichts hinzufuegen und nichts verschweigen werde, so wahr mir Gott helfe. Amen."
A.: Zeuge spricht den Eid nach.
Fr.: Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass ein wissentliches Verschweigen genau so gewertet wird wie eine falsche Aussage. Hatten Sie noch andere Vornamen?
A.: Ja, Josef.
Fr.: Wann und wo sind Sie geboren?
A.: 19.3.07 in Ratholz/Allgaeu.
Fr.: Wo sind Sie zur Schule gegangen?
A.: Ich besuchte in Buchsheim die Volksschule, in Memmingen die Real- und in Augsburg die Oberrealschule.
Fr.: Haben Sie studiert, wann und wo, mit Staatsexamen?
A.: An den Universitaeten Muenchen und Leipzig. Machte 1931 meinen Dr. phil. und 1931/32 mein Staatsexamen, beides in Leipzig mit Auszeichnung.

0239

- A.: Ich bin Germanist und Kulturwissenschaftler; 6 Jahre habe ich an den Fragen der abendlaendischen Kultur gearbeitet.
Fr.: Sind Sie mit Oswald Spengler verwandt?
A.: Nein. Ich kenne aber seine Plaene sehr gut. Ich moechte auch noch hinzufuegen, dass ich bis Mitte 1933 keine Fuehlung mit der Nationalsozialistischen Partei gehabt habe, ja ueberhaupt mit keiner Partei.
Fr.: Was haben Sie nach 1932 gemacht?
A.: Mein Lebensziel war, Hochschullehrer zu werden. Da mir die Mittel dazu fehlten, ging ich an das Karola-Gymnasium als Referendar und Studienassessor und war dort bis 1933/34 taetig. Dann wurde mir eroeffnet, dass ich wegen Ueberfuellung keine Aussicht haette und erst 1948 mit einer Anstellung rechnen koenne. Da ich bereits verheiratet und ein Kind hatte, ging ich, als man an mich herantrat mit der Frage, ob ich die Abteilung fuer das Schrifttum, d.h. die Auswertung und Bearbeitung, sowie Urteilsabgabe fuer Neuerscheinungen, uebernehmen wollte, zum SD.
Fr.: Wann sind Sie in die Partei eingetreten?
A.: Am 1. Mai 1937, die Mitgliedsnummer ist ungef. 5.999 000
Fr.: Und wann kamen Sie zur SS und wie ist da Ihre Mitgliedsnummer?
A.: 1934, die Nummer 103 105.
Fr.: Wann traten Sie in den SD genau ein?
A.: Es war wohl Juni/Julii 1934. Dort hatte ich bis 1936 die Schrifttumsauswertung. Dann kam ich - gegen meinen Willen, auf Veranlassung von Prof. Six - zum Reichssicherheitshauptamt Berlin.

0240

PS 71

72

-14

3662

A.: 1936, vielleicht auch bereits 1937, kam die Presse hinzu und 1938 wurde diese Taetigkeit dann noch ausgeweitet auf die Kulturarbeit allgemein. Jch bearbeite nun als: die Presse, Kulturabt., Erziehung usw.

Fr.: Wie nannte sich diese Abteilung, III C?

A.: Nein, ich war nie Amtschef, es war nur eine Gruppe. Bis 1945 ist Ohlendorff mein Chef gewesen und ich habe bis zu diesem Zeitpunkt die Gruppe geleitet.

Fr.: Sind Sie mal im Einsatz gewesen?

A.: Jch habe nie einer Einsatzgruppe angehört und auch nie ein Kommando gefuehrt. Jch hatte damit nichts zu tun. Als Ohlendorff auf der Krim war, bin ich von ihm mal eingeladen worden und war im Mai 1942 fuer ungef. 3 Wochen dort unten auf der Krim. Einmal sollte ich zu Ohlendorff kommen, um Bericht zu erstatten, was in der Zwischenzeit in Berlin vorgekommen war, auf der anderen Seite, Ohlendorff hatte doch dort das Krim-Tartaren-Komitee aufgezogen, drehte ich dort einen Kulturfilm: "Befreite Krim-Tartaren", der aber nicht gezeigt wurde. Jch war ungef. dort, bis Heydrich in Prag ums Leben kam.

Fr.: Haben Sie auch die Sitten und Gebraeuche der Deutschen, die Erschiessungen z.B. mit aufgenommen?

A.: Jch habe von Erschiessungen nichts gesehen.

Fr.: Aber gehoert?

A.: Dienstlich nein.

0241

73

Fr.: Ausserdienstlich aber?

A.: Ja, wurde ja allgemein erzaehlt.

Fr.: Sind Ihnen die Lageberichte aus den besetzten Ostgebieten bekannt?

A.: Jnsgesamt sind mir die Lageberichte nicht bekannt.

Fr.: Aber einzelne Berichte?

A.: Es kann sein, dass ich einzelne Berichte mal gelesen habe.

Fr.: Jch nehme es auch an, denn sie haben ja jede Woche auf Ihrem Schreibtisch gelegen.

A.: Daran kann ich mich nicht entsinnen.

Fr.: Sie sind doch Gruppenfuehrer III c, Wilhelm Spengler?

A.: Ja.

Fr.: Eine Personenverwechslung liegt also nicht vor.

A.: Auf meinem Schreibtisch sind so viele Sachen gewesen, dass es unmöglich war, alles durchzulesen.

Fr.: Nein, die Berichte wurden direkt fuer Sie geschrieben, unterstand Ihnen doch dieses Gebiet?

A.: Nein, III b, Ehlich. Fuer diese Dinge war III b federfuehend. Es wurden nur -wenn es irgendwie in das Gebiet einer anderen Gruppe fiel- Auszuege gemacht, z.B. bei mir um Theater, Wirtschaft usw.

Fr.: Es mag wohl sein, in Wirklichkeit war es aber noch ein bisschen anders. Jch bin darueber sehr gut unterrichtet, auch wer sie bearbeitet hat. Sie haben sich doch mit Forschung beschaeftigt. Erzaehlen Sie mir bitte etwas ueber die Euthanasie oder ueber

2170

14

3663

155

ueber die Forschungsarbeiten in den Konzentrationslagern mit Menschen.

A.: Ich moechte betonen, dass ich mir bewusst bin, dass ich unter Eid stehe und kann da nur sagen, dass ich nichts mit dem Euthanasiegesetz zu tun gehabt habe. Dinge, die Rassefragen angingen oder das Gesundheitswesen, wurden von III b bearbeitet. Mit den Forschungsarbeiten in den Konzentrationslagern hatte ich ebenfalls nichts zu tun und wusste davon auch nichts. Die meisten Dinge waren mir neu, als ich sie in den Zeitungen lesen konnte. Ich hatte nur viel zu tun mit dem Reichsforschungsamt. Habe auch viel mit Prof. Rosenberg und General Schneider zusammengearbeitet. Ueber diese Dinge kann ich Ihnen Auskunft geben.

Fr.: Erzaehlen Sie mir mal etwas vom Werwolf.

A.: Ich kann Ihnen da nur Dinge sagen, die Ihnen sicherlich genauer bekannt sind als mir selbst. Der Werwolf sollte eine Organisation sein, die *bevorzugten W. der Hand plane* als der Zusammenbruch vor der Tuer stand. Diese Einrichtung, wie sie geplant wurde und was man auch sonst so von ihr hoerte, wurde von Ohlendorff als vollkommen sinnlos bezeichnet. Diese Art der Partisanenorganisation war ja in Deutschland, wo kein Hinterland war, sinnlos.

Fr.: Wie erklaren Sie es dann, dass Sie auf der Tagung des Werwolfs in Potsdam anwesend gewesen sind?

0243

A.: Ich hoere das erste Mal davon, war nicht dort, ist mir nichts bekannt. Tatsache ist, dass ich damit nichts zu tun hatte.

Fr.: Haben Sie einmal eine Kopfverletzung gehabt, Gedachtnisschwache usw.?

A.: Nein. Es tut mir leid, aber von einer solchen Tagung ist mir nichts bekannt.

Fr.: Wie hiess dann die Tagung dann im Herbst 1944?

A.: Ich sagte ja schon, davon weiss ich nichts.

Fr.: Ach, Sie wissen wohl auch nicht wo Potsdam ist?

A.: Natuerlich weiss ich es. Ich habe den Eindruck, als ob Sie mir nicht glauben, denken, dass ich Sie irrefuehren wollte. Es ist mir tatsaechlich unbekannt, dass dort eine Tagung stattgefunden hat.

Fr.: Wie erklaren Sie Ihre Taetigkeit als dienstaeltester Offizier bei der Ausbildung des Amtes III?

A.: Welche Ausbildung meinen Sie.

Fr.: Wann sind Sie mal zu einer Ausbildung gewesen?

A.: Als Berlin vom Osten aus stark bedroht war, bestand bei uns die Situation, dass viele unserer Fuehrer nicht mit der Waffe umgehen konnten. Dies sollte nun nachgeholt werden; fuer den Hauserkampf sollten Kurzausbildungen durchgefuehrt werden. Ich selbst war ja auch kein Soldat. Wir wurden also nach Friedenstahl zu Skorzeny hinausgeschickt. Insgesamt waren wir

0244

3664

- 16 -

wir 2 Tage dort draussen. Es wurde uns gezeigt, wie man mit Panzerfaust und Panzerschreck umgehen musste, wie Sprengungen angebracht usw.

Fr.: Wie lange hat der Kursus wirklich gedauert?

A.: Ich sagte es bereits, nur 2 Tage.

Fr.: Ich meine nicht, wie lange Sie dort waren, sondern die Dauer fuer alle.

A.: Waren alle nur 2 Tage dort draussen. Es wurden uns dann noch Panzerfaeste und verschiedene andere Waffen zur Verfuegung gestellt. Einmal fand dann noch in Wannsee eine Uebung statt, und ich zeigte dort draussen nochmals- in Gegenwart von Ohlendorff- wie man damit umgehen musste.

Fr.: Wie oft sind Sie ausserdem noch in Friedensthal gewesen?

A.: Hoechstens zwei-oder dreimal.

Fr.: Was fuer Waffen haben Sie dort verlangt?

A.: Verteidigungswaffen fuer den Kampf um Berlin. Bekam Panzerf.

Fr.: Haben Sie keine naecheren Angaben gemacht, nur allgemein Verteidigungswaffen verlangt?

A.: Ja, nur allgemein, besonders spezifiziert habe ich nichts aufgegeben.

Fr.: Wie hat sich Ihr Besuch in Friedensthal abgespielt; sind Sie vorher durch Ohlendorff angemeldet worden oder wie?

A.: Das weisse ich nicht mehr.

0245

Fr.: Hatten Sie einen Auftrag fuer diesen Besuch bekommen und wer gab Ihnen diesen?

A.: Weiss ich nicht mehr.

Fr.: Sie sind dann also auf eigenen Antrieb nach Friedensthal gefahren?

A.: Jedes Amt versuchte Waffen zu bekommen.

Fr.: Ich will die Tatsache wissen und wiederhole meine eben gestellte Frage.

A.: Es war so bei Ohlendorff besprochen worden, dass wir irgendwie versuchen sollten, Waffen zu bekommen fuer die Verteidigung.

Fr.: Also doch auf eigenen Antrieb hin?

A.: Kann ich nicht mehr so konkret beantworten, weiss es nicht mehr genau.

Fr.: Soll ich es dann fuer Sie tun, ja oder nein?

A.: Ja, bitte.

Fr.: Ja, Sie sind aus eigener Initiative nach Friedensthal gefahren, hatten keinerlei Auftrag einer hoeheren Stelle dazu.

A.: Nein, von hoeherer Stelle lag wohl kein Auftrag vor, aber es war mit Ohlendorff so besprochen. Habe nie etwas ohne die Zustimmung von Ohlendorff gemacht.

Fr.: Wie lange sind Sie beim zweiten Mal in Friedensthal geblieben?

A.: Ich bin nicht ueber Nacht geblieben, am gleichen Tage wieder zurueckgefahren.

0246

3665

-44-

Fr.: Mit wem haben Sie dort verhandelt?
A.: Mit Hauptsturmfuehrer Gerhard.
Fr.: Was haben Sie verlangt?
A.: Wie ich bereits vorher gesagt, Verteidigungswaffen fuer den Kampf um Berlin. Jch kann mir denken, dass Sie vermuten, dass wir eine Sabotagesache aufziehen wollten. Hatten aber nichts derartiges im Sinn.
Fr.: Unsinn,
A.: Nein, kein Unsinn, ich habe nichts getan, um so etwas zu machen.
Fr.: Glaube ich Ihnen, sind ja auch sehr spaet in Gefangenschaft gekommen; wann war es?
A.: Am 2. Februar 1946
Fr.: Wenn Sie wirklich den Gedanken nicht gehabt haetten, haetten Sie sich fruher gemeldet.
A.: Diese Sachen sind in Ludwigsburg genau untersucht worden.
Fr.: Ludwigsburg interessiert mich jetzt nicht. Sie sind jetzt hier und ich will von Ihnen nur kurze aber genaue Antworten.
A.: Stimmt aber alles, gab dort alle Auskuenfte.
Fr.: Wieviele Selbstmordampullen haben Sie dort bekommen?
A.: Vier. Jch habe Familie, dachte an meine Kinder; wollte sie also fuer mich haben. Habe sie in Ludwigsburg abgeliefert.
Fr.: Wieviele schaligedaempfte Waffen haben Sie verlangt?
A.: Habe ich keine verlangt, hatte damit nichts zu tun. Jch bekam

0247

19

bekam Panzerfauste und Panzerschreck.
Fr.: Jch moechte endlich wissen, was Sie verlangt haben, nicht, was Sie bekommen haben. Antworten Sie mir, endlich auf meine Fragen. Ist Ihnen das klar?
A.: Ja.
Fr.: Was fuer Sabotagemittel haben Sie also verlangt?
A.: Keine. Dat nur um etwas Sprengstoff. Er blieb in Berlin liegen fuer den Fall, dass die Sprengung der Dienststelle notwendig wurde.
Fr.: Wie kommt es, dass ein gewisser Wilhelm Spengler, Gruppenchef III c mehrmals versucht hat, im Werwolf eine grosse Rolle zu spielen, trotzdem Fruetzmann ihn ablehnte?
A.: Jch habe nie etwas damit zu tun gehabt, nie mit Fruetzmann gesprochen, ihn garnicht gekannt.
Fr.: Kennen Sie die Organisation Siegrune?
A.: Hoere ich das erste Mal den Namen.
Fr.: Haben Sie etwas von Bundschuh gehoert?
A.: Habe ich gehoert, ja.
Fr.: Hatten Sie damit zu tun?
A.: Nein.
Fr.: Was haben Sie denn nun eigentlich getan?
A.: Jch war Gruppenleiter von IIIc. Was ich z.B. fuer die deutschen Schulen getan habe, wie ich den deutschen Eltern geholfen, wenn ich davon erzahlen koennte.

0248

20
-8-

3666

Die Hintergruende dafuer und die Begrueundung habe ich Ihnen ja gesagt. Ich sollte den Versuch machen, einige Stuetzpunkte einzurichten, um die Verbindung aufrecht zu erhalten. Ich wollte in Kempten und Jnnsbruck einen solchen aufziehen.

Fr.: Mit Graf zusammen in Jnnsbruck gearbeitet?

A.: Kenne ich nicht. Habe mit dem Abschnittsfuehrer von Augsburg, Kiene, gesprochen, da ihm ja dieser Bereich unterstand. Ich moechte noch hinzufuegen, dass diese Organisation nicht gearbeitet hat und ist auch durch sie nichts passiert.

Fr.: Ja, weil Kiene verhaftet wurde und zum Fenster herausgesprungen ist.

A.: Davon weiss ich nichts, habe mit Kiene nicht mehr gesprochen. Ich meinte allgemein, waehrend meiner Zeit dort. Hatte keine politische Taetigkeit oder Verbindung dort. Nur mit Deisel, Theo - Hauptsturaefuehrer -, der als Bau-ernknecht verkleidet in Schwarzenberg untergetaucht war, habe ich mich vielleicht 3 bis 4 Mal getroffen. Der Zusammenbruch Deutschlands war ja so klar und vollkommen, dass es Unsinn gewesen waere.

Fr.: Ja, ich weiss, Sie sind ein verkannter Demokrat.

A.: Nein. Aber fuer mich ist nach diesem Krieg der Nationalstaat erledigt. Es ist meine Ueberzeugung, fuer die ich bereit bin zu kaempfen. Kleinkrieg zu fuehren waere Wahnsinn. Man muss auch die anderen Voelker anerkennen und achten.

0251

23

Fr.: Sind das nicht Hitler' Jdeen?

A.: Ja, aber mit dem Hegemonianspruch Deutschlands.

Dies war der grosse Fehler der Nationalsozialisten, dass sie die anderen Voelker nicht anerkannten.

Fr.: Was wissen Sie ueber die Arbeiterbeschaffung aus den besetzten Ostgebieten?

A.: Fuer dieses Gebiet war Sauckel der Beauftragte. Ich habe gehoert, dass diese Arbeiter zu einem grossen Teil gegen ihren Willen nach Deutschland kamen und unter Zwang. Diese Sachen haben dem Nationalsozialismus viel geschadet.

Fr.: Den Schaden und politische Jdeen will ich jetzt nicht wissen. Ich moechte von Ihnen genaue Antworten haben, ist Ihnen das noch nicht klar?

A.: Doch, ja.

Fr.: Sie sagen, Sauckel war der Beauftragte. Welche Dienststellen hatte er fuer die Durchfuehrung zur Verfuegung?

A.: Wurde von mir nicht bearbeitet, war Arbeiterorganisation.

Fr.: Also III d?

A.: Ja, III d, Wirtschaft.

Fr.: Wer war dort taetig, Seibert?

A.: Ja

Fr.: Ich weiss, die Arbeitsaenter sollten diese freiwilligen Werbungen durchfuehren, die keinen Erfolg hatten. Erinnern Sie sich an das franzoesische Beispiel?

0252

24

-19-

3667

A.: Nein,kenne ich nicht.Sie glauben mir ja doch nicht,wenn ich Ihnen sage, dass ich davon erst spaeter gehoert habe.

Fr.: Mich interessiert im Moment der Osten mehr.

A.: Ja.

Fr.: Ist Ihnen bekannt,dass Arbeiter zwangsweise rekrutiert wurden?

A.: Man hat davon gehoert, dass die Leute gegen ihren Willen angeworben wurden.

Fr.: Wuerden Sie das gleichsetzen mit zwangsweise?

A.: Gegen seinen Willen muss man oft etwas tun,ich z.B.waere auch lieber Wissenschaftler geworden.

Fr.: Jch wuenschte,Sie waeren nicht so sehr Germanist,damit wir uns nicht um Worte streiten muessen.Soll ich Ihnen ein Beispiel geben?

A.: Jch habe davon erst durch den Nuernberger Prozess gehoert.

Fr.: Ihre Kenntnisse aus Zeitungen usw.interessieren mich nicht.Jch will wissen, ob Sie es vorher gewusst haben oder nicht.

A.: Jch entsinne mich an Gespraechen;habe erfahren,dass diese Werbungen uns geschadet haben,weil die Leute nicht wollten,Angst hatten,nicht wegen schlechter Behandlung ,sondern ueberhaupt mitzukommen,und gezwungen wurden dazu.Saukel gab sich sogar viel Muhe, diese Leute gut unterzubringen.

Fr.: Also doch gezwungen,oder nicht?

A.: Ob insgesamt kann ich nicht wissen.

Fr.: Wissen Sie,dass zu bestimmten Zeiten Absperrungen von Kinos

0253

25

und Kirchen vorgenommen wurden und die Leute dann einfach festgenommen wurden und ohne, dass sie nochmals nach Hause konnten,abtransportiert wurden?

A.: Von Kirchen weiss ich es nicht.Jch weiss nur,dass einmal auf einem Marktplatz die maennliche Bevoelkerung gefangengenommen wurde und nach Deutschland transportiert.

Fr.: Sie haben also von zwangsweiser Rekrutierung gehoert,oder wie bezeichnen Sie diese Dinge sonst?

A.: Generell kann ich es nicht gelten lassen.Es ging mich auch nichts an.

Fr.: Was sagen Sie, wenn ich Ihnen beweise, dass der SD an diesen Aktionen teilgenommen hat?

A.: Wo?

Fr.: Eben an einer solchen Massnahme.

A.: Wie ich Ihnen ja bereits sagte, bearbeitete ich diese Dinge nicht und ging mich daher auch nichts an.Vor allem in solch wenig schoenen Dingen.Jch bin sehr froh darueber,dass ich damit nichts zu tun hatte.

Fr.: Jch bewundere Ihren Humor,nennen Sie es vielleicht Galgenhumor

A.: Koennen Sie machen.

Fr.: Wie lange wollen Sie dieses Spiel noch mit mir treiben?

A.: Jch habe keinen Anlass dazu und mache es ja auch nicht.

Fr.: Also, wer hat solche Werbungen von Arbeitern in den besetzten Ostgebieten vorgenommen,wer war das ausfuehrende Organ?

A.: Jch weiss es nicht.

0254

26

3668

102

Fr.: Sie sind doch lange genug beim SD gewesen. Sind die Sicherheitspolizei und der SD zusammengegangen?

A.: Ja Einsatz waren sie wohl zusammen.

Fr.: Antworten Sie doch korrekt; Sie nehmen immer gleich an, dass ich Ihnen an den Hals will.

A.: Ja, den Eindruck habe ich auch.

Fr.: Um solche Rekrutierungen durchzuführen, waren doch Leute notwendig, die mit dem Land und den Leuten und seinen Gebräuchen vertraut waren. Arbeitsämter sind ja wohl Stellen, wo eigentlich keine Truppen sind, um solche Aktionen auszuführen. Ich meine, deshalb bedienten sie sich des Sicherheitsdienstes und der Sicherheitspolizei?

A.: Wurde sicherlich eertlich verschieden gemacht. Ging mich nichts an und weiss ich auch nichts darueber. Ich bin dafuer nicht verantwortlich.

Fr.: Wer ist denn nun aber verantwortlich?

A.: ~~Schickel~~ Ich weiss es nicht.

Fr.: Wer vom SD, Ohlendorff?

A.: Nein, glaube ich nicht.

Fr.: Mit wem hat nun also Sauckel diese Aktionen durchgeführt?

A.: Wenn die Aktion ueber das Reichssicherheitshauptamt gegangen ist sicherlich III d, als zustaeundige Stelle.

Fr.: Also Seibert oder Ohlendorff?

A.: Nehme ich an.

0255

97

Fr.: Haben Sie davon Kenntnis gehabt?

A.: Davon wusste ich nichts.

Fr.: Ich habe gerade jetzt mit Ihnen gesprochen ueber Dinge, die sie eigentlich persoenlich nichts angehen.

A.: Ich moechte lieber mit Ihnen ueber mein Arbeitsgebiet sprechen.

Fr.: Was haben Sie dazu zu sagen?

A.: Ich sagte bereits, habe mich nicht darum gekuemert, da es mich nichts anging.

Fr.: Jhr habt doch dort unten sehr viel in "Kultur" gemacht. Leute, die in einem Einsatzkommando waren erzaehlen mir, dass sie nur dort waren, um Schulen einzurichten, Kultur hinzubringen, den Aufbau zu foerdern usw. Sie muessen also doch dort was gemacht haben?

A.: Keine Antwort.

Fr.: Oder luegen mich die Leute an?

A.: Ich bin nicht in der Lage, es Ihnen so zu erzaehlen, als wenn ich dort gewesen waere.

Fr.: Jnnerhalb der Berichte, die erst monatlich, spaeter woeentlich herauskamen und Lageberichte aus den besetzten Ostgebieten genannt wurden, haben Sie diese nie gelesen, nie Kenntnis davon gehabt?

A.: Kann sein, dass ich ab und zu einen solcher Berichte gelesen habe. Ich weiss, dass es solche Berichte gegeben hat. Ich hatt aber so viel Arbeit.

0256

38

3669

24

Fr.: Ist Ihnen daraus etwas ueber Exekutionen bekannt?

A.: Nein, Jch habe erfahren, dass im Osten verschiedentlich Menschen hingerichtet worden sind.

Fr.: Aber dienstlich nicht?

A.: Unterstand doch der Gestapo.

Fr.: Gestapo sagten Sie?

A.: Ja.

Fr.: Sie meinen und dem SD?

A.: Bei den Einsatzgruppen waren wohl diese beiden Organisationen zusammengefasst, im Reich und Jnland aber nicht.

Fr.: Wiederholen Sie doch bitte noch einmal, was Sie eben gesagt haben.

A.: Jn den Einsatzgruppen kamen doch die Leute aus den verschiedensten Organisationen zusammen, waehrend im Reich selbst alles mehr auseinandergezogen war.

Fr.: Ist eigenartig. Ihre Angaben zeigen, dass Sie keine Sachkenntnisse haben. Die Ostgebiete wurden doch bekanntlich wie das Reich verwaltet, darum hat das Amt III und nicht VI die Bearbeitung dieser Laender gehabt.

A.: Keine Antwort.

Fr.: Haben Sie den Namen Koch gehoert?

A.: Ja, Wir sprachen doch aber von den Einsatzgruppen, dass der Warthegau und das Protektorat als Reichsgebiet bearbeitet wurden ist mir bekannt.

0257

Fr.: Welches war der Dienstgrad oder Bezeichnung von Koch?

A.: Reichskommissar der Ukraine und Gauleiter von Koenigsberg.

Fr.: Was sagt Ihnen das Wort Reichskommissar?

A.: Dass er als Beauftragter des Reiches in dem Gebiet taetig war.

Fr.: Es sagt auch, dass dies Land nicht als Provinz in das Reich eingegliedert werden ist, aber noch der Reichsorganisation unterstand. Die Organisation der Einsatzgruppen sind zum Teil identisch mit den Befehlshabern der Sicherheitspolizei und des SD. Es heisst aber nicht Befehlshaber der Gestapo, sondern SD.?

A.: Ja, stimmt.

Fr.: Und dann wollen Sie sagen, dass die Gestapo es war.?

A.: Bin genau so gut bereit zu sagen, dass es die Sicherheitspolizei und der SD waren, will keinen beschuldigen.

Fr.: Jch will Tatsachen und keine Maerchen, ist Ihnen scheinbar immer noch nicht klar. Wer hat das Spionage- oder Wirtschaftsnets in diesen Gebieten aufgebaut?

A.: Waehrend der damaligen Zeit?

Fr.: Ja, die Zeit vor Christi Geburt meine ich nicht.

A.: Soweit diese Gebiete Wirtschaftsnachrichten bearbeitet werden mussten, hat es der dort eingesetzte Wirtschaftreferent des SD gemacht.

Fr.: Auf wessen Veranlassung?

A.: Des Amtschefs Ohlendorff. Der Ausdruck Spionage ist aber nicht angebracht.

0258

2670

-22-

Fr.: Ja, ich weiss, Sie haben z.B. die Kirchen abgeschafft, um dann die Seelsorge zu uebernehmen.

A.: Nein, das stimmt ja garnicht. Aber mit dem Werwolf hatte ich nichts zu tun.

Fr.: Mit welchen Organisationen hatten Sie dann zu tun, ausser mit Amt III c?

A.: Mit keiner Sabotageorganisation.

Fr.: Welchen Auftrag hatten Sie, als Sie in den Allgau gefahren sind?

A.: Ich habe Berlin am 11./12. April 1945 verlassen. Es bestand damals bereits die Gefahr, dass durch die militaerischen Ereignisse der Norden von Sueden abgeschnitten wurde. Ich sollte nun vom SD-Abschnitt Muenchen die Berichterstattung in einem Bericht zusammenfassen und nach Berlin geben. Es kam aber garnicht mehr dazu, ging ja alles viel zu ueberstuerst vor sich. Man war ja der Meinung, dass ich wieder nach Bln. zurueckkaeme, sollte ja nicht endgueltig nach Muenchen gehen, um dort ueber die Lage in Sueddeutschland Bericht zu erstatten. Dann war eine weitere Sache besprochen worden, aber nicht befehlsmaessig festgelegt. Es wurde mir als geheime Sache mitgeteilt, dass wir mit den Westmaechten in Verhandlung staenden, d.h. Himmler Verhandlungen fuehrte, Schellenberg in Schweden und Kaltenbrunner im Balkan. Man hoffte auf einen guten Abschluss. Der Krieg, meinte man, sei wohl militaerisch verloren, aber man hoffte, diplomatisch doch zu einem annahmbaren Ende zu kommen. Wir sollten dann fuer diesen Zweck zur Verfuegung sein.

0249

24

Wir sollten da sein, wenn die Verhandlungen mit den Westmaechten kamen, damit wenigstens ein intakter deutscher Koerper angeboten werden koennte. Diese Stellen sollten ueber die Lage unterrichtet sein usw. Ohlendorff sagte mir, dass er mit mir rechnen, und ich sollte versuchen, wenn die Moeglichkeit bestaende, unterzutauchen, ausschliesslich fuer diese Nachrichtendienstaufgabe.

Fr.: Ohlendorff gab Ihnen also, mit anderen Worten kurz gesagt, den Befehl, unterzutauchen und den SD weiterzufuehren?

A.: Nein, so kann man es auch wieder nicht sagen.

Fr.: Ihre Ausschmueckungen usw. interessieren mich nicht.

A.: Ich bitte Sie nicht zu beleidigen, ich habe es auch nicht getan, also bitte ich Sie, mir mein Ehrgefuehl zu lassen.

Fr.: Wenn Sie zu dem kommen, was Sie eben gesagt haben, dann koennen wir uns sehr gut unterhalten. Soweit sind Sie aber noch nicht. Sie sind einer von denen, die uns stets und auch noch, wesentliche Dinge verheimlichen und falsche Aussagen machen.

A.: Nein, das stimmt nicht.

Fr.: Ich kann es Ihnen beweisen, halten Sie uns nicht fuer so dumm.

A.: Ich wiederhole nochmals, dass ich nie den Versuch gemacht habe, in Werwolf bei Fruetzmann eine Rolle zu spielen.

Fr.: Ich nehme den Ausdruck Werwolf u. Fruetzmann zurueck. Es ist so, dass diese illegalen Untergrundbewegungen allgemein unter dem Begriff Werwolf laufen, also was sagen Sie dann?

A.: Ja, da ist dann nur diese Muenchener Teilgeschichte. Diese Sache streite ich in keiner Weise ab.

0250

22

3671

25

Fr.: Wie nennen Sie es?

A.: Nachrichtendienst.

Fr.: Wie arbeitete dieser Nachrichtendienst?

A.: Keine Antwort

Fr.: Ich werde Ihnen ein konkretes Beispiel geben. Wissen Sie wo Nikolajew liegt, ist es Ihnen bekannt?

A.: Ja.

Fr.: Wissen Sie auch, dass dort eine Schiffswerft war?

A.: Ja.

Fr.: In dieser Werft wurden eines Tages eine grosse Anzahl von Arbeitern aufgehängt, weil sie sich hintenherum Lebensmittel besorgt hatten. Diese Leute wurden, ohne dass vorher ein Prozess gewesen wäre, einfach erhängt. Ist Ihnen dieser Fall bekannt?

A.: Nein

Fr.: Wer hätte nach Ihrer Meinung in einem solchen Fall die Verantwortung?

A.: Ich denke der, der sie erhängt hat oder den Befehl dazu gegeben hat.

Fr.: Eine salomonische Antwort. Gehen wir etwas mehr in Tatsachen hinein. Wer ist also in diesem Falle verantwortlich?

A.: Ich kenne den Fall ja garnicht.

Fr.: Gut, kennen Sie vielleicht einen anderen ähnlichen Fall, den wir beide kennen, erzählen Sie einmal.

A.: Ich weiss nicht wer den Befehl gab. Ich entsinne mich keine

keines solchen Falles.

Fr.: Wodurch oder durch wen, glauben Sie wohl, ist solch eine Sache bekannt geworden?

A.: Durch die Arbeiter selbst.

Fr.: Durch den SD?

A.: Bekannt meinen Sie?

Fr.: Ja. Sagen wir, eine Gruppe beschafft sich schwarz Lebensmittel, wer erfährt so etwas wohl, der Vertreter des SD? Wem berichtet er dann davon?

A.: Dem Kommandofuehrer.

Fr.: Sie sind doch SD-Mann, muessen doch also wissen, wie so etwas vor sich geht, wie geht es weiter?

A.: Logisch folgt nun, dass solche Exekutionen von der Sicherheitspolizei und dem SD ausgefuehrt werden.

Fr.: Wer waren dann also die verantwortlichen Leute in diesem Fall?

A.: Ich bedaure, dass ich kein Jurist bin. Ich meine, er muesste untersucht werden; man muesste feststellen, ob aus eigener Machtvollkommenheit gehandelt wurde, oder ob ein hoeherer Befehl vorlag usw. Ich weiss es ja nicht.

Fr.: Kennen Sie den sogenannten Einsatzbefehl Himmler-Hitler? In dem Befehl heisst es: Gerichtsbarkeit mit der Zivilbevoelkerung im Osten. Jeder deutsche Offizier und Soldat haben das Recht und die Pflicht, die Zivilbevoelkerung zu erschliessen, weil dieses Gebiet keine Gerichtszustaendigkeit hat.

0259

0260

A.: Keine Antwort.

Fr.: Dieser Befehl musste doch aber den SD bekannt sein.

A.: Nein, wenn er eine andere Gruppe betrifft nicht.

Fr.: Was haben Sie denn nun eigentlich gemacht, ich hoere von Ihnen nur im er, dass war nicht meine Aufgabe. Haben Sie denn ueberhaupt gearbeitet?

A.: Ja, ich habe sogar sehr viel gearbeitet.

Fr.: Ja aber was, bitte?

A.: Ich habe mich dafuer eingesetzt, dass ungef. 20 000 deutsche Wissenschaftler nicht eingezogen wurden.

Fr.: Ist das normalerweise SD-Arbeit?

A.: Sie koennen Prof. Rosenberg ja bitte genau ueber meine Arbeit befragen. Ferner habe ich es bewirkt, dass ungef. 4-5000 eingezogene Wissenschaftler von der Front zurueckgezogen worden sind. Der Nationalsozialismus hat ja doch den Akademiker und den Intellektuellen verfeht, ihm seine Ehre genommen. Ich habe mit Erfolg gearbeitet, d.h. dass diesen Leuten wieder Ihre Ehre und Anerkennung wurde. Dann habe ich dafuer gekaempft, dass das Elternhaus wieder zu seinem Recht kam, welches ihm ja von der Hitlerjugend einzeln und der Parteikanzlei zum anderen genommen worden war.

Fr.: Wenn Sie alle diese Gedanken vertreten haben, warum sind Sie da eigentlich Parteimitglied geworden?

A.: Ich habe diese Dinge als eine Entartung der angeblichen Idee angesehen.

0261

33

Fr. Wenn Sie davon so ueberzeugt waren, warum aber erst nach 1945 und nicht vorher?

A.: Sie glauben mir ja nicht.

Fr.: Ja, ich weiss, Sie sind ein verkappter Demokrat.

A.: Ich nehme diese Dinge sehr ernst, Sie aber machen sich ja laecherlich. Ich weiss, wofuer ich gearbeitet und gestanden habe. Ich weiss auch, dass ich vielleicht unter diesen unmoeglichen Dingen mehr gelitten habe als vielleicht Sie.

Fr.: Sie sind also einer der vielen Leute, die mit Hitler boese sind, weil er den Krieg verloren hat, aber nicht, weil er ihn begonnen hat.

A.: So moechte ich es nicht sagen.

Fr.: Sie haben sich doch mit der Forschung und der Wissenschaft befasst, kennen Sie die Versuche in Dachau?

A.: Nein, kenne ich nicht.

Fr.: Warum nicht, wie kommt das?

A.: Ich habe nie etwas davon gehoert, diese Fragen sind nie an mich herangetreten.

Fr.: Sind Ihnen andere aehnliche Versuche bekannt?

A.: Was fuer Versuche meinen Sie?

Fr.: Ich frage ja Sie. Es gab doch noch sehr Stellen ausser Dachau, wo solche Versuche gemacht werden sind.

A.: Nein. Oder meinen Sie die vom Reichsforschungsamt?

0262

34

3673

25-

Fr.: Kennen Sie die Salzwasserversuche?

A.: Nein. Habe nur in den Zeitungen davon gelesen. Was fuer Versuche?

Fr.: Ich habe mehr zu tun, als Sie aufzuklaeren. Sie sind der Mann der Forschung und Wissenschaft und haben nie von etwas gehoert?

A.: Nein

Fr.: Unterstand das Aerztetum Ihnen?

A.: Nein, Ehlich. Fragen der Rasse, Medizin usw. wurden nicht von mir bearbeitet.

Fr.: Welche Gebiete der Forschung?

A.: Die Forschungen der Technik und Geisteswissenschaft, vor allem die Wehrmachtsforschungen. Ich habe ueber diese Dinge bereits sehr ausfuehrlich in Ludwigsburg ausgesagt.

Fr.: Ist unwichtig, ich moechte meine Fragen beantwortet haben.

A.: Ist nicht unwichtig, ich glaube, dass ich da doch ueber manche Dinge Aussagen gemacht habe, die sehr wichtig sind, die ja geheim waren.

Fr.: Ehlich sagt aber, diese Forschungsgebiete gehoerten zu Ihnen.

A.: Nein, medizinische Dinge habe ich nicht bearbeitet.

Fr.: Ist sonst noch eine Stelle dagewesen, die solche Dinge bearbeitete?

A.: Im Reichssicherheitshauptamt nicht.

Fr.: Also muss es einer von Ihnen gemacht haben, entweder Sie oder Ehlich.

A.: Wenn solche Dinge ueberhaupt an uns herangetragen worden sind. Vernehmen Sie doch bitte meinen Referenten Dr. Helmut Fischer. Er ist,

0263

7

soweit ich weiss, im Lager in Darmstadt. Er hat die Forschungsarbeiten bearbeitet.

Fr.: Wir wissen es, haben seine Akten hier.

A.: Soll mir nur recht sein.

Fr.: Ich glaube nicht, dass es Ihnen so recht sein wird. Was hat Dr. Fischer bearbeitet?

A.: III c Naturwissenschaft. Er fasste die Forschungsergebnisse zusammen, ueber naturwissenschaftliche Dinge, sowie Waffentechnische Forschungen.

Fr.: Wie hiess die Stelle im Elsass?

A.: Weiss ich nicht.

Fr.: Haben Sie etwas vom Ahnenerbe gehoert?

A.: Meinen Sie vielleicht die Geschichte mit den Koepfen, die in einem Institut im Elsass gefunden wurden? Damit haben wir nichts zu tun.

Fr.: Ja ich weiss, ich komme einfach nicht dazu festzustellen, was Sie denn nun eigentlich gesehen haben, mit Ausnahme, dass Sie da fuer gesorgt haben, dass die Wissenschaftler nicht an die Front kamen. Sie sagen, Sie haben mit medizinischen Dingen nichts zu tun, wer denn sonst? Was fuer Tabellen hat Dr. Fischer ueber die Versuche in den Konzentrationslagern gefuehrt?

A.: Ist mir nichts darueber bekannt, hat keine Tabellen gefuehrt. Hatten wir nichts mit zu tun.

0264

76

3674

-26-

file

Vernehmung des Dr. phil. Wilhelm SPENGLER
am 16. Mai 1947 9.30 bis 9.50 vorm.
auf Veranlassung von Mr. E. H. SCHWENK, SS-Section,
durch Mr. Larry L. WOLFF,
Stenographin: Betti Goetz.

1. Fr. Nehmen Sie Platz. - Geben Sie mir Ihren vollen Vor- und Zunamen an.

A. Dr. phil. Wilhelm SPENGLER.

2. Fr. Stehen Sie bitte auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und wiederholen Sie den Eid: Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sage, nichts verschweige und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.

A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sage, nichts verschweige und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.

3. Fr. Sie sind sich bewusst, Herr Doktor, dass Unterlassungen in Ihrer Aussage als ebenso schwere Eidesverletzung angesehen würden, als falsche Aussagen?

A. Ja.

4. Fr. Geben Sie bitte Ihren Lebenslauf an, wo Sie geboren sind; Schulbildung usw.

A. Ich bin geboren am 19.3.1907 in Badholz im Allgäu. - Wenn ich noch eine Bemerkung vorweg machen darf, danke ich Ihnen und freue mich, endlich die Möglichkeit zu haben, gehört zu werden. - Ich bin also 1907 in Badholz geboren, als Sohn des Volksschullehrers aufgewachsen in Buchsheim bei Memmingen, ging in Memmingen zur Realschule bis 1919 etwa, von 1923 bis

RESTRICTED.

- 1 -

0265

3

A. 1925 oder 1926 besuchte ich 3 Jahre die Oberrealschule in Angeburg, habe dort, als Bester meiner Klasse, das Abitur gemacht, wurde mit dem Exstipendium ausgezeichnet, war Student in München und Leipzig, ich studierte Germanistik, machte in Leipzig meinen Doktor mit Auszeichnung. 1931 oder 1932 machte ich dann das Staatsexamen fuer das höhere Lehramt mit Note 1, habe 1932 und 1933 als Lehrer am Karolina-Gymnasium in Leipzig gewirkt. Darf ich gleich einfügen, dass ich bisher politisch nicht betastigt war!

5. Fr. Wir kommen darauf.

A. Es war dann damals so, dass bei der damaligen Ueberfuellung erklärt wurde, trotz meiner guten Examen koennte ich erst 1948 mit meiner endgueltigen Anstellung rechnen. Das war auch der Anlass, warum ich mich anwerben oder bruttschlagen liess. Ich wurde von einem unbekanntem Mann eingeladen, der mich fragte, ob ich bereit waere, nachdem ich 6 Jahre studiert habe, mein Wissen zur Verfuegung zu stellen.

6. Fr. Sie studierten Philologie?

A. Philologie, Kunstgeschichte, Literatur, Wissenschaft.

7. Fr. Wann traten Sie in die NSDAP ein?

A. Ich bin aufgenommen worden am 1.5.1937.

8. Fr. Was war Ihre Mitgliedsnummer? Stimmt die Nummer 4?

A. 4 999, an diese 3 Zahlen erinnere ich mich.

9. Fr. Die Dienstalter-Liste zeigt Ihre Nummer als 4 3. ...an?

A. Was, von der SS, die weiss ich noch.

10. Fr. Ihre SS-Nummer ist 107 1065?

A. Richtig, das stimmt.

11. Fr. Dann wird wohl auch die Parteinummer richtig sein?

A. Das kann moeglich sein.

0266

- 2 -

4
-27-

3675

4

12.Fr. Wann traten Sie in die allgemeine SS ein?

A. Zur allgemeinen SS habe ich ueberhaupt nicht gehoert, sondern es war so, ich wurde von diesen SS angeworben und sollte die kulturpolitischen Beratungen oder Informationen geben, und zwar in der Form: in Leipzig gab es die bekannte deutsche Buscherei. Diese Buscher dort waren eine Fundgrube der Schriftumsinformation. Die naechsten Verstellungen in der Partei waren vorhanden, wenn irgend ein Sachverhalt behandelt werden sollte.

13.Fr. Ich moechte erst mal bei Ihrem Eintritt in die SS bleiben. Wann sind Sie eingetreten?

A. Im Rahmen des Sicherheitsdienstes bin ich in die SS uebernommen worden im Maers 1934 herum.

14.Fr. Was war Ihr erster Dienstgrad?

A. Unterscharfuhrer.

15.Fr. Ihr hoechster Dienstgrad?

A. SS-Standartenfuhrer, das bin ich geworden am 30.1.1944.

16.Fr. Wann traten Sie in die Waffen-SS ein?

A. Nie. Ich habe in der allgemeinen SS auch nie irgend welchen Dienst gemacht, sondern nur formationsmaessig. Der Dienstgrad wurde mir nicht wegen irgend welchem Parteidienst verliehen, sondern das war eine Ministerialratsstellung. Ich habe 9 Jahre Dienst gemacht und 1944, nachdem ich 10 Jahre da gearbeitet habe, wurde mir der Dienstgrad verliehen.

17.Fr. Wann traten Sie in die SD ein?

A. Im Februar 1934 ehrenamtlich und wurde im Laufe der naechsten Monate hauptaentlich uebernommen.

18.Fr. Wer stellte Sie im SD ein?

A. Damals Professor NOENE, der die Kulturabteilung hatte. Das war mein Vorgesetzter. Er sass in Berlin und ich hatte in Leipzig die Schriftumsstelle.

19.Fr. Das war Ihre Aufgabe?

A. Ja, das musste ich bearbeiten. Jede Woche kamen Neuerscheinungen heraus. Sollte irgend jemand zum Professor ernannt werden, dann hat die Parteikanzlei rueckgefragt. Ich liess dann das ganze Schriftum von demjenigen durch, wie er sich, die ganze Persoenlichkeit bis zu seinem letzten Buch geistig entwickelt hat.

20.Fr. Wie lange verblieben Sie in dieser Dienststelle?

A. Bis 1936.

21.Fr. Was geschah 1936?

A. Da wurde ich nach Berlin gerufen. Da war Professor SIK, der spaeter im Aeuwaertigen Amt war. Ich bekam die Aufgabe, eine Presseabteilung aufzurichten und die Schriftumsbegutachtung wurde organisatorisch zu dieser Pressegeschichte hingelegt, das hiess dann Abteilung Presse und Schriftum. Ich machte meine Sache fuer Schriftum weiter und sollte spaeter die Presse uebernehmen. Das machte ich bis 1938. 1938 wurde mir dann das Kulturreferat uebertragen, es hiess II 21, dazu gehoerte 1. die Bereiche Wissenschaft, 2. Referat Schule und Erziehung, 3. Referat Kuenste, 4. Presse und Schriftum.

22.Fr. Wie lange waren Sie in dieser Stellung?

A. Bis zum Kriegsende.

23.Fr. Sie haben nie einer anderen SS-Dienststelle angehoeert?

A. Nein.

24.Fr. Wurden Sie Parteimaessig im Reichssicherheitshauptamt gefuehrt?

A. Ja, es hatte nur mein Chef gewechselt. OHLENDORFF ist dann mein Amtschef geworden. Ich war dann fuer ihn der Gruppenleiter III C Kultur. Das habe ich bis 1945 gemacht.

25.Fr. Ihre Laufbahn ist mir voellig klar, Sie haben sich mit absolut geistigen Dingen befasst und nicht mit Einsatzmaessigen Sachen?

- 4
- A. Im Einsatz bin ich nie gewesen.
- 26.Fr. Kannten Sie OHLENDORFF gut?
- A. Ja, er war mein Chef und sehen Sie, selbst wenn es fuer mich zum Nachteil waere, bin ich dafuer, dass man seine Meinung offen sagt. Seine Einsatzgeschichte kann ich nicht verteidigen, ich bin selbst erschrocken, als das alles zu Tage kam. Ich waere nie so lange beim SD gewesen, wenn nicht OHLENDORFF mein Chef gewesen waere. OHLENDORFF war ein Beispiel in seiner vorbildlichen Ehe, war ein Beispiel darin, dass er sich nie bestechen liess und er hat als Staatssekretaer hundert Moeglichkeiten gehabt, z.B. sich bessere Lebensmittelmarken zu besorgen. Es wuerde sich wirklich lohnen, die Gedankensangs dieses Mannes, was im vorgeschwebt hat, zu sehen. Was man ihm vorwerfen kann, ist ein gewisser Idealismus.
- 27.Fr. Psychologisch kann man das vielleicht entschuldigen, de facto ist es unmoeglich.
- A. Ja, de facto ist es unmoeglich
- 28.Fr. Der Mann ist tausendfacher Moerder, aber das steht nicht zur Diskussion?
- A. Ich moechte nicht nach meinem ehemaligen Chef mit Steinen werfen.
- 29.Fr. Koennen Sie etwas ueber die Taetigkeit der Einsatzgruppe erzahlen, was Sie gehoert haben oder was Sie wissen?
- A. Wie soll ich sagen, es war so, dass ich selbst von dem, was man jetzt offenbar dokumentiert, in Summa gehoert habe. Das war fuer mich selbst so ein Schlag, dass ich irre werde und sage, es war eben doch verkehrt, es ist doch eine Schuld entstanden, die sich nach keiner Weise hin retusieren laesst. Ich habe der Einsatzgruppe nicht angehoeert. Ich bin heute sehr dankbar, dass ich mit Kr. usw. usw. nichts zu tun hatte. Ich bin ein paar mal mit kleinen Juden-Faellen in Beruehrung gekommen und es ist mir gelungen, im Briefwechsel mit Gruppenfuhrer MUELLER die Leute, ich glaube wissenschaftliche Halbjuden, frei zu bekommen. Da kam

- A. ein Professor vom Forschungsrat zu mir und sagte, es geht mich gar nichts an. Durch meine Sachbearbeiter ging es nicht. Ich habe dann persoenlich an MUELLER geschrieben. Das war meine einzige Beruehrung mit der Sache.
- 30.Fr. Hatten Sie Verbindung mit dem Basse- und Siedlungshauptamt?
- A. Nein, keine Verbindung, lediglich die, dass ich im Gebaeude war. Die sind ausgezogen . . .
- 31.Fr. Ich meine dienstlich?
- A. Nein.
- 32.Fr. Ich glaube, das ist fuer heute alles.
- A. Jawohl, ich bin sehr gerne bereit, etwas auszuarbeiten. Von einem Doktor der CIC bin ich mal ungeheuer vernommen worden. Ich mache gerne eine Ausarbeitung.
- 33.Fr. Ich wuerde gerne haben, dass Sie eine Ausarbeitung machen von OHLENDORFF.
- A. Da weiss ich nichts.
- 34.Fr. Es waere mir sehr angenehm.

Ende der Vernehmung.

RESTRICTED.

0270

0266

3677

-29-

1 AR (RSHA) 278/64

Vermerk:

Lt. DC-Unterlagen war Spengler seit dem 15.3.34 hauptamtlich für den SD-tätig. Seit dem 16.3.36 war er Gruppenleiter im damaligen SD-Hauptamt v. II 21 und später im RSHA als Nachfolge von II 21 (Sachgebiet:Kulturelle Gebiete) im Amt III.

In dem GVPl. des RSHA v. 1.2.40 ist er dann auch als Gruppenleiter von III A (kulturelle Gebiete) und als Referatsleiter von III A 4 (Kunst) aufgeführt.

Nach den GVPl. des RSHA v. 1.1.41, 1.3.41, 1.1.42 und 1.10.43 war er Leiter der Gruppe III C, deren Sachgebiet "Kultur" war. Aufgaben des Amtes III waren "Deutsche Lebensgebiete (Inland)".

In den tel. Verzeichnissen v. 1942 u. 1943 ist er dann ebenfalls als Angeh. der Gruppe III C genannt.

In dem GVPl. des Amtes III im RSHA v. 15.9.44 ist er als Gruppenleiter III C genannt und als Abteilungsleiter von III C 1. Zu den Aufgaben der Gruppe III C gehörten "Forschung, Kultur, öffentliche Führungsmittel" und zu denen der Abt. III C 1 "Naturwissenschaft und Wehrforschung".

Leiter der Gruppe III C war er noch nach dem GVPl. des RSHA v. 21.12.44.

B., den 1. Sept. 1964

Qui
3678

Abteilung I
I 1 - KJ 2

Eingang: -7. SEP. 1964
Tgb. Nr.: 2246/64-V.
Krim. Kom.: J
Sachbearb.: _____

1 AR (RSHA) 278/64

Vfg.

1. Urschriftlich mit Personalheft ~~XXX~~ ~~EA~~

dem

Polizeipräsidenten in Berlin
- Abteilung I -
z.Hd. von Herrn KK Roggentin - o.V.i.A. -

unter Bezugnahme auf die Rücksprache vom 29. Juli 1964
mit dem Ersuchen um weitere Veranlassung (Vernehmung des
RSHA-Angehörigen zur Person und zu seiner Tätigkeit im
RSHA) übersandt.

Berlin 21, den 1. SEpt. 1964
Turmstraße 91

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
Im Auftrage

Erster Staatsanwalt

2. Frist : 2 Monate

Le

Betr.: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des RSHA
wegen Mordes (NSG)
(GStA b.d. KG Berlin - 1 AR 123/63 -)

Auf Ersuchen des Generalstaatsanwalts bei dem Kammergericht
in Berlin ist der auf Bl. 1 d.A. Genannte nach kurzer Schilde-
rung seines persönlichen Lebenslaufs noch über nachstehende
Fragen hinsichtlich seines Werdegangs, seiner Tätigkeiten im
RSHA und der ehemaligen Vorgesetzten zu vernehmen:

1. Wann ist der Zeuge beim RSHA eingetreten?
2. Bei welcher Dienststelle (Amt/Referat) erfolgte der Ein-
tritt?
3. Welchen Dienstgrad hatte er zur Zeit des Eintritts beim
RSHA?
4. Ist der Zeuge während seiner Zugehörigkeit zum RSHA zu
anderen Dienststellen (Ämter/Referate) versetzt worden?
(Wenn ja, wann?)
5. Wie lautete die Bezeichnung der neuen Dienststelle, zu der
der Zeuge versetzt worden ist?
6. Wann wurde der Zeuge während seiner RSHA-Zugehörigkeit
befördert?
7. Welchen Dienstgrad hatte er in den einzelnen Dienststellen
(Ämter/Referate)?
8. Welche Tätigkeiten hatte er in den von ihm genannten
Dienststellen (Ämtern/Referaten) auszuführen?
9. Wer waren seine damaligen Vorgesetzten (hier ist anzu-
geben: Dienstgrad, Zuname, Vorname, Geburtstag und -ort,
jetzige Wohnanschrift oder Verbleib)?
10. Welche Aufgaben hatten die Vorgesetzten wahrzunehmen?
11. Bestehen noch heute Verbindungen zu ehem. Kameraden?
12. Sind Anschriften ehem. Kameraden bekannt?
13. Ist der Zeuge in einem anderen Verfahren (Spruchkammer/
Ermittlungsverfahren) als Beschuldigter oder Zeuge ver-
nommen worden?
(Wann, wo bzw. war das Verfahren anhängig, in welcher
Sache, Az., Ausgang des Verfahrens)
14. Sind Angehörige des Zeugen durch eine damalige Dienst-
verpflichtung zum RSHA gekommen?
(z.B. Ehefrau oder Verlobte wurde im Kriege dienst-
verpflichtet und ging als Schreibkraft zum RSHA)

-33-

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KI 2 -2846 /64 -N-

1 Berlin 42, den ⁴. 9.1964
Tempelhofer Damm 1 - 7
Tel.: 66 00 17, App. 2558

1. Tgb. vermerken: *11. SEP. 1964*

2. UR mit 1 Personalheft
dem

Landeskriminalpolizeiamt
Niedersachsen -
Sonderkommission Z -
z. H. v. Herrn KOK S e t h
- o.V.i.A. -

LKPA NIEDERSACHSEN	
Sonderkommission - Z -	
<u>Eingang</u>	14. Sep. 1964
<u>Tb. NR.:</u>	1334/64

3 H a n n o v e r
Am Welfenplatz 4

unter Bezugnahme auf mein Schreiben vom 5.8.1964
mit der Bitte übersandt, die Vernehmung des auf Bl. 1
d. A. Genannten zu veranlassen. (gem. Fragebogen, 32. Bl.).

Im Auftrage:

M. Walter
3681

Do

Landeskriminalpolizeiamt
Niedersachsen
- Sonderkommission Z -
Tgb. Nr. 1334/64 (I.)

Hannover, den 14. Sep. 1964

Landeskriminalpolizei Oldenburg			
Tgb. Nr. 006623		17. SEP. 64	
J	K 1196	KK	

bg.R.

LKP. N. Oldenburg

H. Schröder

u. v. B. im besprechung gem. Bd. 32 v. P. 7.

Im Auftrage:



LKPST. Oldenburg
1.KK.

Oldenburg, den 23. 9. 1964

34

Vermerk:

Dr. Wilhelm S p e n g l e r, geb. am 19. 3. 1907 in Ratholz,
ist am 1. 4. 1961 verstorben.

Der Tod ist beim Standesamt in Oldenburg unter der Reg.Nr.
451/61 beurkundet worden.

Schröder
(Schröder)
KM

Landeskriminalpolizei
Landeskriminalpolizeistelle
- Oldenburg -
1.KK. - Tgb.Nr. 6623/64 -

Oldenburg, den 23. 9. 1964

Urschr.

dem
Landeskriminalpolizeiamt
- Niedersachsen -
Sonderkommission Z

in Hannover



unter Hinweis auf den vorst. Vermerk zurückgesandt.

Im Auftrage:

beuss

3683

1944

Dr. ...
...
...

3-10-44
Eind 30.07.1944
Lampert

M. S. ...
22/10/44
hr

35

Landeskriminalpolizeiamt
Niedersachsen
Sonderkommission Z
Tgb.Nr.: 1334 / 64

3 HANNOVER, 1.10.1964
Am Wolfenplatz 4 · Fernruf 62 80 21

An
den Herrn Polizeipräsidenten
Abt. I 1 - KI 2
zu Hd. Herrn KK Roggentin - oHViA -
B e r l i n 42

1) Tgb. 2 vom.
2) K 2/3 R 2/90

nach Erledigung Ihres Schreibens vom 4.9.1964 zurückgesandt.

Abteilung I
I 1 - KJ 2

Im Auftrage:

Eingang: - 2. OKT. 1964
Tgb. Nr.: 25 2846/64 10
adm. Kom.: 3
Nachbearb.: _____

Handwritten signature

3684

1. 1. 1944

1. 1. 1944
1. 1. 1944

1. 1. 1944
1. 1. 1944
1. 1. 1944

1. 1. 1944

1. 1. 1944

1. 1. 1944

1. 1. 1944

1. 1. 1944

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KI 2 - 2846 /64-N-

1 Berlin 42, den 26. F 1964
Tempelhofer Damm 1 - 7
Tel.: 66 00 17, App. 2558

- 1. Tgb. austragen: 27. OKT. 1964
- 2. Urschriftlich mit Personalheft und Beilakte
dem

Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
z.H. v. Herrn EStA Severin -
o.V.i.A. -

1 B e r l i n 21
Turmstr. 91

nach Erledigung des Ersuchens - Bl. 31 d.A. -
zurückgesandt.

Im Auftrage:

Roggenkin

Do

V.

- 1) Vermordt: Der Betroffene ist am 1.4. 1961 verstorben (Bl. 34).
Es ist daher nichts weiter zu veranlassen.
- 2) Fr. HA in Birkheim mit der Bitte um Kenntnisnahme.
- 3) AL AR-Sache erledigen.



307 M. 64

3686

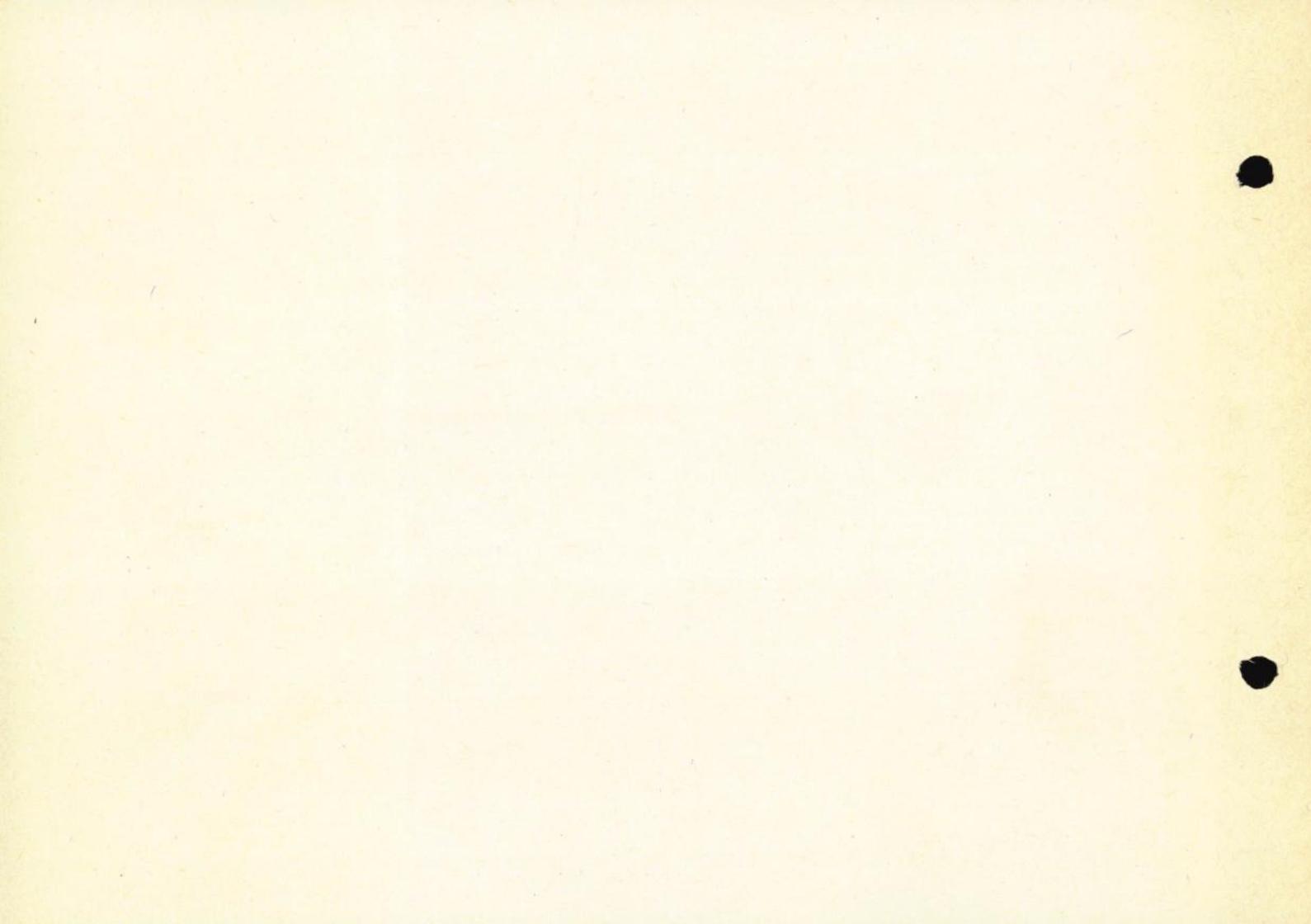
V.

- 1) Vermehr: Dr. Spengler kommt als Besondereigentümer im Komplex II (Einsatzkommandostab) in Betracht. Es erscheint daher erforderlich, die Stabentruppe zu erforschen.
- 2) Vfg. Bl. 36 R zu 3) noch nicht ausführen.
- ✓ 3) Schreiben an Stabschef Oldenburg (vgl. Bl. 34 [])
gem. Formbl. 2
- 4) Herrn StA Sturm m.d.B. um Kenntnisnahme. Jms 19/12.
- 5) 15.1.65

lg:
10.12.64

94.10.12.64 Sd
Zu 3) Formbl. 2 + ab

3687



2/M. Pol.

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe -
1 AR (RSHA) 278 /64

1 Berlin 21, den 10.12. 1964
Turmstraße 91
Fernruf 35 01 11 App. 247

Eingegangen
18. DEZ. 1964
STANDESAMT
Oldenburg (Oldb)

An das
Standesamt

Oldenburg

In der Vorermittlungssache gegen Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes wird um Übersendung einer beglaubigten Abschrift der Sterbeurkunde betreffend Dr. Wilhelm Spengler geboren am 19. März 1907 in Ratholz gebeten.

Soweit hier bekannt, soll Dr. Wilhelm Spengler am 1. April 1961 verstorben

und der Tod dort unter der Reg.-Nr. 451/61 beurkundet sein.

Abschr. mit der gewünschten Urkunde zurück.
Oldenburg (Oldb), den 18. Dez. 1964.

Der Standesbeamte.
[Signature]

Auf Anordnung:

[Signature]

Justizangestellte

- V.
- 1) Vermutl.: Der Tod des Betroffenen ist in den Akten vermerkt
 - 2) Vff. v. 30.11.64 (HR. 36 R zu 3) nunmehr ausführen.

15.2.65

3688

Ne/Le

Die Bestimmung dieses Eintrags
des (Licht) wird nicht
Oldenburg (Oldb.) den
Der Standesamt

Nr. 451

C

Oldenburg (Oldb.) den 5. April 1961

Der Cheflektor, Doktor der Philosophie Joseph Wilhelm Spengler,-

----- lutherisch, -----

wohnhaft in Oldenburg, Roggemannstraße 25, -----

ist am 1. April 1961 ----- um 04 Uhr 40 Minuten

in Oldenburg, Peterstraße 3, -----

verstorben.

Der Verstorbene war geboren am 19. März 1907 -----

in Rathholz/Bayern. -----

Der Verstorbene war verheiratet mit Gertrud Maria Spengler, -----

geborenen Rebay von Ehrenwiesen, wohnhaft in Oldenburg, Rogge-
mannstraße 25. -----

Eingetragen auf ~~mündliche~~ - schriftliche - Anzeige des Peter-Friedrich-
Ludwigs Hospitals in Oldenburg. -----

~~persönlich bekannt~~ - ausgewiesen durch -----

-Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

Der Standesbeamte
Vertretung:
Handwritten Signature

1. Geburtseintrag de.³ Verstorbenen:
Büchl Nr. 6/1907

Standesamt und Nummer

2. Das Familienbuch de. Verstorbenen
der Eltern Familienname des Mannes / Mädchenname der Frau
wird geführt in

3. Eheschließung de.³ Verstorbenen am 28.7.1932 in München

IV München Nr. 872/1932

Standesamt und Nummer

3689

Die Obereinstimmung dieses Bildabzugs mit
der Urschrift wird hiermit beglaubigt.

Oldenburg (Oldb), den

18. Dez. 1964

Der Landesbeamte



Kramer

Nur gültig für den Dienstgebrauch